

## Begugs-Preis

In der Hauptredaktion oder den im Stadtgebiet und den Vororten errichteten Ausgaben abgezahlt: vierjährlich 4.50, bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Haus 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierjährlich A 6.— Direkte tägliche Freimarktbeförderung ins Ausland: monatlich A 7.50.

Die Wagen-Ausgabe erzielt täglich mit Ausnahme nach Sonn- und Feiertags 7 1/2 Uhr, die Überw-Ausgabe Sonntags 6 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannenstrasse 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen geöffnet von 6 bis 8 bis 10 Uhr.

## Filialen:

Otto Stumm's Sohne (Alfred Hahn), Unterstrasse 1.

Louis Weiß, Rathausstr. 14, postl. und Postagentur 7.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nº 199.

Montag den 22. April 1895.

89. Jahrgang

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Während der Woche liegen im Säckelraum unserer Bibliothek eine große Anzahl verschiedener öst- und ausländischer Zeitungen, Börsen, sowie Brundan, Bad-, Export- und Reichsbücher zur unentgeltlichen Abholung vor. Die Bibliothek ist am Wochenende von 10—12 Uhr und von 4—6 Uhr geöffnet, ohne Werk, Th., A., L.

Die Bibliothek verleiht der Handelskammer.

### 4. Fortbildungsschule für Knaben.

Die Anmeldung der neu eintretenden Schüler erfolgt Montag, den 22. April, bis Mittwoch, den 24. April, Vormittag von 9—12 Uhr in der Expedition des unterzeichneten Directors (Weberbürgerstraße Nr. 58, 2. Stock).

Der Preis der Aufholung umfasst alle weislich der Wehrkraft gelegenen Kosten des Alt-Deutschlands und die Eichtheile Lindenau, Plauens, Klingenthal und Schleiz.

Bei der Anmeldung ist das Abgangszeugnis derjenigen Schule vorzulegen, welche der betr. Schüler bisher besucht hat.

Pache.

### Städtische Höhere Schule für Mädchen,

Aldersstraße 23.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. Oktober IX—I. Montag, 22. April, Sonntag 8 Uhr, fass. Klasse X Mittwoch, 24. April, Vormittag 9 Uhr.

Rekrutierung und zweite Aufnahmeprüfung Montag, 22. April, Vormittag 9 Uhr, Leipzig, 13. April 1895.

Dr. Weygram.

Vom unterzeichneten Amtsgericht sollen die zum Nachtrag des Grundbuchs Karl Hermann Weinhert in Borsig gebürgte Grundstücke auf der bisherigen Borsig'schen Straße, a. des Wohngebäude, fol. 160 des Grundbuchs, Nr. 176 des dōfischen Grundbuchs und Nr. 171 des Brandenburger für die Stadt Borsig, mit 126 Steuer-Gebühren belastet, gelöscht auf 8450 Mark.

b. des Wohngebäude mit Nebengebäuden und Hofhaus, fol. 161 des Grundbuchs, Nr. 177 des Gluckbach und Nr. 172 des Brandenburger für die Stadt Borsig, mit 196 Steuer-Gebühren belastet, gelöscht auf

30 700 Mark.

auf Antrag der Erben.

Donnerstag, den 25. April 1895,

Vormittag 10 Uhr

an bießiger Gerichtsstelle öffentlich versteigert werden.

Im Grundstück unter b. befindet sich ein Brauereigebäude mit vier Bieren zu bießiger Bierbrauerei betrieben werden.

Erbrechtsaufsicht werden erachtet, nur angebrachten Zett hier sich eingefüllt und über ihre Befreiungsfähigkeit ausgesprochen.

Wegen der Versteigerungsbefreiung wird auf den an Gerichtsstelle anzuhängenden Nachtrag verzichtet.

Und erhalten Interessen über die bießige Brauerei und sonstige Belastung der Grundstücke ist vor dem Gericht bei dem unterzeichneten Gericht zürcher Kostfahrt.

Borsig, den 20. März 1895.

Römisches Amtsgericht.  
Dr. Rödig. Dr.

### Politische Tagesschau.

\* Leipzig, 22. April.

Morgen nimmt der Reichstag, gleichzeitig mit dem preußischen Abgeordnetenkabinett, seine durch die Österreicher unterbrechene Sitzungen wieder auf. Er findet eine wichtige Parlamentarisch ganz ungewöhnlich umfangreiche Arbeit vor, eine Folge der Verhandlungspause, welche die Mehrheitsparteien bis zur Pause beobachtet haben. Die Annahme, daß sie nun hier einen Eintritt erlauben lassen werden, findet in der politischen Lage keine Stütze.

Centrum scheint so mit Rücksicht auf seine Wähler gebunden, die Erledigung der Bannwirtschaftserneuerung nicht zu verzögern, und so wird dieser Stoff bald beendet sein, sonst würde diese Partei, da das Böse gegen lahm steht in dieser Tagung den Haushalte gegeben wird, keiner der wichtigen Vorlagen gegenüber die Pflicht einer sachlichen Behandlung amerikanisch und seine Verbündeten vom 23. März auf solcher feierbaren Schwörerei etw. recht nicht zugänglich. Höchstens, daß die Altenländer noch für das Aufzurückkommen der Gewerbeordnungsnovelle Interesse bezeugt werden, wenn es in ihrem Sinne erfolgt. Von der Erledigung der Aufzurückgesetz ist, wie die meisten anderen Entwürfe noch in einem weit zurückliegenden Stadium der Bearbeitung befinden, ist keine Rede mehr, und daß hinsichtlich der Tabakbesteuerung und der Bannwirtschaft etwas beschlossen werden, ist mindestens sehr unwahrscheinlich. Da und dort sieht man auch, wie diese beiden Objekte keinen Gegenstand eines Handelsgeschäfts werden, in dem als Begeisterung des Reichstags die literarische Umsturzvorlage favorisiert werde. Dies wird jedoch durch den Umstand ausgeschlossen, daß die Abteilung des Umsturzverbands durch den Reichstag sicher ist, die Regierung dem Centrum also nichts bieten könnte, selbst wenn sie Lust dazu hätten, was nicht nur die Württemberg und Baden befürchtet werden muß. Die Dinge sind so weit getrieben, daß Parteien, die zu einer Wehrkraftsbildung unentbehrlich sind, sich sogar mühen, das wenige Brauchbare in den Verhandlungen der Kommission, also vor allem die Bestimmungen gegen die revolutionäre Agitation im Preußen zu stützen. Von den im — noch am rein äußerlichen — Zusammenhang mit dem ultramontanen Abschlußparagrafen Gebotenen kann nichts auf Annahme rechnen. Dass die Vorlage sehr bald, wenn auch nicht, wie gemeldet worden, schon in diesem Monat zur zweiten Beratung im Plenum gelange, scheint in der That abzuschreckt zu sein und wäre ergebnislos, da die allgemeine politische Lage, nicht die Verurteilung wegen der anstössigen reaktionären Centrumspolitik an sich, eine Erklärung der Regierungen den Zettlern notwendig wird. Ist diese im ablebenden Sinne erfolgt, so wird die ganze Angelegenheit im Lande kein großes Interesse mehr beanspruchen können, selbst wenn sich der Reichstag in dritter Sitzung mit ihr beschäftigt sollte. Den entgegengesetzten Fall glauben wir vorläufig nicht in Rednung ziehen zu müssen. Dass der Reichstag nach Besichtigung der Umsturzvorlage noch lange bestehen bleibt, ist voreast nicht anzunehmen. Das Wenige, was er zu leisten im Stande sein wird (außer dem schon erwähnten Bannwirtschaftserneuerung etwa die Rendierung des Solidarismus und des Binnenschiffahrtsgesetzes), kann vor Pfingsten erledigt sein, und agitato-

rische Reden wird die Regierung bis dahin wohl genug gehabt haben. Interessanter bietet vielleicht für den Rest der Tagung die neuen Präsidialverhältnisse, die sich vor Ostern — es haben nach der Bielmarkt-Abstimmung nur fünf Sitze stattgefunden — noch nicht erproben konnten. Wenn Herr Liebknecht die in der Unterredung mit dem Vertreter eines französischen Blattes ausgetriebene „Drohung“, die Kaiserreich sei vom 23. März zur Sprache zu bringen, wahr macht, so wird er, v. Quell oder der bis dahin bestreitbar aus Vallanza zurückgekehrt Herr Schmidt Gelegenheit finden, sich anzukündigen.

Die östasiatische Angelegenheit ist durch die telegraphisch schon angeläufige, unmittelbar bevorstehende Stellungnahme mehrerer europäischer Mächte zu dem chinesisch-japanischen Friedensvertrag in ein neues Stadium getreten und so zu einer europäischen Frage von erheblicher Bedeutung geworden. Wir haben wiederholt hervorgehoben, daß Deutschland erhebliche metallische Interessen in Ostasien, speziell in China hat, haben die Wahrung dieser Interessen als eine Frage von höchster Bedeutung bezeichnet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschland, wenn es auch nicht denser ist, die Initiative zu ergreifen, doch die Algenblüte, wo diese Interessen ein Ereignis höchst erheben lassen sollte, nicht verpassen möge. Die Reichsregierung hat diesen Augenblick bereit für gekommen erachtet, denn an dem hochsinnigen Charakter der Melioration der „Pax Sinica“ ist zweifellos sehr unabhängig. Da und dort sieht man auch, wie diese beiden Objekte keinen Gegenstand eines Handelsgeschäfts werden, in dem als Begeisterung des Reichstags die literarische Umsturzvorlage favorisiert werde. Dies wird jedoch durch den Umstand ausgeschlossen, daß die Abteilung des Umsturzverbands durch den Reichstag sicher ist, die Regierung dem Centrum also nichts bieten könnte, selbst wenn sie Lust dazu hätten, was nicht nur die Württemberg und Baden befürchtet werden muß. Die Dinge sind so weit getrieben, daß Parteien, die zu einer Wehrkraftsbildung unentbehrlich sind, sich sogar mühen, das wenige Brauchbare in den Verhandlungen der Kommission, also vor allem die Bestimmungen gegen die revolutionäre Agitation im Preußen zu stützen. Von den im — noch am rein äußerlichen — Zusammenhang mit dem ultramontanen Abschlußparagrafen Gebotenen kann nichts auf Annahme rechnen. Dass die Vorlage sehr bald, wenn auch nicht, wie gemeldet worden, schon in diesem Monat zur zweiten Beratung im Plenum gelange, scheint in der That abzuschrecken zu sein und wäre ergebnislos, da die allgemeine politische Lage, nicht die Verurteilung wegen der anstössigen reaktionären Centrumspolitik an sich, eine Erklärung der Regierungen den Zettlern notwendig wird. Ist diese im ablebenden Sinne erfolgt, so wird die ganze Angelegenheit im Lande kein großes Interesse mehr beanspruchen können, selbst wenn sich der Reichstag in dritter Sitzung mit ihr beschäftigt sollte. Den entgegengesetzten Fall glauben wir vorläufig nicht in Rednung ziehen zu müssen. Dass der Reichstag nach Besichtigung der Umsturzvorlage noch lange bestehen bleibt, ist voreast nicht anzunehmen. Das Wenige, was er zu leisten im Stande sein wird (außer dem schon erwähnten Bannwirtschaftserneuerung etwa die Rendierung des Solidarismus und des Binnenschiffahrtsgesetzes), kann vor Pfingsten erledigt sein, und agitato-

rierte Reden wird die Regierung bis dahin wohl genug gehabt haben. Interessanter bietet vielleicht für den Rest der Tagung die neuen Präsidialverhältnisse, die sich vor Ostern — es haben nach der Bielmarkt-Abstimmung nur fünf Sitze stattgefunden — noch nicht erproben konnten. Wenn Herr Liebknecht die in der Unterredung mit dem Vertreter eines französischen Blattes ausgetriebene „Drohung“, die Kaiserreich sei vom 23. März zur Sprache zu bringen, wahr macht, so wird er, v. Quell oder der bis dahin bestreitbar aus Vallanza zurückgekehrt Herr Schmidt Gelegenheit finden, sich anzukündigen.

Die östasiatische Angelegenheit ist durch die telegraphisch schon angeläufige, unmittelbar bevorstehende Stellungnahme mehrerer europäischer Mächte zu dem chinesisch-japanischen Friedensvertrag in ein neues Stadium getreten und so zu einer europäischen Frage von erheblicher Bedeutung geworden. Wir haben wiederholt hervorgehoben, daß Deutschland erhebliche metallische Interessen in Ostasien, speziell in China hat, haben die Wahrung dieser Interessen als eine Frage von höchster Bedeutung bezeichnet und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß Deutschland, wenn es auch nicht denser ist, die Initiative zu ergreifen, doch die Algenblüte, wo diese Interessen ein Ereignis höchst erheben lassen sollte, nicht verpassen möge. Die Reichsregierung hat diesen Augenblick bereit für gekommen erachtet, denn an dem hochsinnigen Charakter der Melioration der „Pax Sinica“ ist zweifellos sehr unabhängig.

„Pax Sinica“, das heißt, daß die Regierung nicht gekommen ist, um die Chinesen zu treiben, und der schon kurz Sitzungen abgehalten werden, die von den Interessen des japanischen Kaiserreichs ausgegangen waren, welche darauf abzielten, die in möglichem Konflikt stehenden japanischen Regierung zu Schritten zu dringen, welche in ihrer Überarbeitung zur Verleugnung wichtiger Interessen der europäischen Mächte und damit auch zu einer Verstärkung der standhaftischen Beziehungen zwischen Japan und den europäischen Mächten führen können. Die deutsche Regierung hat deshalb bereits Anfang März ihren Befehl in Tokio telegraphisch angesetzt, den japanischen Regierung zur Wahrung ihrer Rechte und gegen die Verleugnung der europäischen Mächte zu ergehen, um es gegen Japan zu verwenden.

Ob Japan in wesentlichen Punkten dem diplomatischen Druck der drei Großmächte nachgeben wird, ist bei dem zu erledigen Höhe gewachsene Selbstbewusstein der führenden Nation Japans immerhin noch zweifelhaft, zumal die Kriegsflotte in Japan noch einmal mit dem jetzigen Abstand zu Frieden ist, sondern die japanischen Truppen in Peking einzurichten scheinen will, um gegen die fremde Invasion zu verteidigen und jetzt über die freie Einwanderung zu verfügen, welche sie in Europa abgerufen zu können. Die europäischen Mächte wollen daher zu rechter Zeit eine Schädigung ihrer Interessen obliegen. Die japanische Regierung ist, ob sie nun nicht einmal mit dem jetzigen Abstand zu Frieden ist, doch die Bogen nicht überspannt werden. Deutschland insbesondere wird es jederzeit gern sehen, wenn Japan sich in voller Umfang der reich verdeckten Stärke seiner militärischen Fähigkeit erfreue, in der Erwartung, daß diese Erfolge nicht eine Verstärkung der deutschen Interessen herbeiführen werden.

Ob Japan in wesentlichen Punkten dem diplomatischen Druck der drei Großmächte nachgeben wird, ist bei dem zu erledigen Höhe gewachsene Selbstbewusstein der führenden Nation Japans immerhin noch zweifelhaft, zumal die Kriegsflotte in Japan noch einmal mit dem jetzigen Abstand zu Frieden ist, sondern die japanischen Truppen in Peking einzurichten scheinen will, um gegen die fremde Invasion zu verteidigen und jetzt über die freie Einwanderung zu verfügen, welche sie in Europa abgerufen zu können. Die europäischen Mächte wollen daher zu rechter Zeit eine Schädigung ihrer Interessen obliegen. Die japanische Regierung ist, ob sie nun nicht einmal mit dem jetzigen Abstand zu Frieden ist, doch die Bogen nicht überspannt werden. Deutschland insbesondere wird es jederzeit gern sehen, wenn Japan sich in voller Umfang der reich verdeckten Stärke seiner militärischen Fähigkeit erfreue, in der Erwartung, daß diese Erfolge nicht eine Verstärkung der deutschen Interessen herbeiführen werden.

Und jetzt steht sie, während sich Else's Schritte entfernen, muten in Zimmer, die Hände an die schmerzende Stirne gelegt.

Was war? Wie eine Nacht voll Trauer und Schreien lagte Welt und Leben vor ihr. Hoffnung und Zuversicht dahin! Das Sterben mutete sie plötzlich so schrecklich an, daß sie nicht recht wohl und habe keinen Appetit. Ich legt mich nieder.

Und jetzt steht sie, während sich Else's Schritte entfernen, muten in Zimmer, die Hände an die schmerzende Stirne gelegt.

Was war? Wie eine Nacht voll Trauer und Schreien lagte Welt und Leben vor ihr. Hoffnung und Zuversicht dahin! Das Sterben mutete sie plötzlich so schrecklich an, daß sie nicht recht wohl und habe keinen Appetit. Ich legt mich nieder.

Und jetzt steht sie, während sich Else's Schritte entfernen, muten in Zimmer, die Hände an die schmerzende Stirne gelegt.

Else, ich, ich kann nicht mehr leben. Sie wachte auf, als sie plötzlich so schrecklich an, daß sie nicht recht wohl und habe keinen Appetit. Ich legt mich nieder.

Und jetzt steht sie, während sich Else's Schritte entfernen, muten in Zimmer, die Hände an die schmerzende Stirne gelegt.

Else, ich kann nicht mehr leben. Sie wachte auf, als sie plötzlich so schrecklich an, daß sie nicht recht wohl und habe keinen Appetit. Ich legt mich nieder.

Und jetzt steht sie, während sich Else's Schritte entfernen, muten in Zimmer, die Hände an die schmerzende Stirne gelegt.

Else, ich kann nicht mehr leben. Sie wachte auf, als sie plötzlich so schrecklich an, daß sie nicht recht wohl und habe keinen Appetit. Ich legt mich nieder.

Was hat Dir jetzt meiner Blöße, jede meiner Handlungen bemerkst?

Madeleine rührte sich mit krankhafter Anstrengung gegen den Eindruck der Worte, die wie Friedensgelände in ihr wunderschön wirkte. Sie sah die Zähne aufeinander und verschloß, daß Troy und Hölle zu wappnen waren, den Hass und Leidenschaften, der vorher in ihr gewütet, in sich aufzurufen gegen den Mann, dessen willkürliche Aktionen mit einem Ausdruck tiefer Trauer auf ihr ruhten und von dem sie allezeit verachtende Rücksicht und unerbittliche Güte erfuhren.

Vergeben! Das Gefühl der Empörung und Enttäuschung verflog in ihr; vor der bewegenden Gewalt seiner Werte schwanden Bitterkeit und Groll, die flüssig in ihr erwacht worden, und nichts blieb als eine tiefe feindselige Erhabenheit, als der Bemerklein ihres Rechtes, das Gefühl unendlicher Verleidung und Verhöhnung. Mit einem Rest von Troy aber kämpfte sie die Regel von Weisheit, die sie auf die Wette ziehen wollte, wieder und wandte sich um, ohne ein Wort der Entgegnung das Zimmer zu verlassen.

Aber der alte Offizier, der seine Eleganz und fröhliche Wiederkehr erachtet hatte, war mit zwei, drei schnellen Schritten an ihrer Seite. Der Gedanke an das, was ihm selbst widerfahren und an die Unerschöpflichkeit, die ihm möglicherweise noch bevorstanden, trat immer mehr zurück vor der Sorge um Madeleine selbst.

„Madeleine“, sprach er zu ihr, „ich will Dich nicht von mir lassen, obgleich du mir nicht viel Freude bereist.“

Sie preßte die Hände gegen die Stirn und schwore Seufzer stiegen aus.

Warum war sie nicht ihrer Freiheit entzweit? Sie erkannte, daß sie nicht die Stärke des Schuldbeherrschenden zu erkennen wußte.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.

„Sie ist nicht das Richtige für mich“, erwiderte sie.